

Kleiner Vogel sorgt für Entlastung

Neue Software und Internetportal macht Kita-Anmeldung für Eltern und Verwaltung leichter

■ Ein kleiner Vogel soll es beim Thema Kita-Anmeldung künftig für Eltern und die Verwaltung leichter und transparenter machen. Die Software „Little Bird“ – englisch für „kleiner Vogel“ – vom gleichnamigen Berliner Unternehmen vereinfacht und digitalisiert das Anmeldeverfahren für die Eltern, die Verwaltung hingegen hat einen besseren Überblick und kann genauer planen.

Bisher war es bei Anmeldungen für Kindertagesstätten so: Eltern haben in ihren Wunschkitas einen Vorstellungstermin vereinbart. Dort wurden jeweils die Daten des Kindes erfasst, eine Zusage konnte aber noch nicht gegeben werden. Gab es eine Zusage von einer Kita, befanden sich die Daten des Kindes aber noch auf den Wartelisten von anderen Kitas. Nur mit hohem Verwaltungsaufwand – auch wegen der unterschiedlichen Träger – konnten die Wartelisten bereinigt und einigermaßen sicher geplant werden. Auch Doppelungen durch verschiedene Schreibweisen seien in der Vergangenheit an der Tagesordnung gewesen. Beispiel: Eine Kita schreibt Marie-Luise, eine andere Marie Luise und die dritte Luise; das bedeutete drei Anmeldungen für lediglich ein Kind.

Das alles soll mit „Little Bird“ der Vergangenheit angehören. Weil Doppelanmeldungen vermieden, nur noch eine gemeinsame Warteliste für alle teilnehmenden Einrichtungen geführt wird und alle Kita-

■ Bei der Suchstruktur ist „Little Bird“ vergleichbar mit einem Hotel-Buchungsportal

Kinder digital eingepflegt sind, hat die Verwaltung einen besseren Überblick darüber, wann und wo Plätze frei werden – unabhängig vom Kita-Träger. Denn: Nicht nur die städtischen Kindertagesstätten sind an das zentrale Vergabesystem angeschlossen, sondern auch diejenigen unter kirchlicher Trägerschaft. 23 Einrichtungen im Stadtgebiet sind der Waldorfkindergarten und die integrative Kita St. Elisabeth der Kimmle-Stiftung. „Nur mit allen Trägern im Boot macht das Sinn“, erklärte Jugendpflegerin Bettina Walnsch bei der Vorstellung der Software. Aktuell sind bereits die Wartelisten der städtischen Kitas erfasst, die der freien Träger sind noch in Bearbeitung. In der Praxis soll es künftig etwa so aus-



Durch ein zentrales System soll die Vergabe von Kita-Plätzen künftig besser „rollen“, Platzbedarf besser planbar werden. (Foto: dpa)

sehen: Eltern wählen auf dem Portal, das über die Webseite der Stadt erreichbar ist, bis zu fünf Wunschkitas aus. Dabei gibt es verschiedene Filtermethoden, etwa, ob das Kind in die Einrichtung eines bestimmten Trägers soll oder ab welcher Uhrzeit es notwendig ist. Durch eine Karte kann auch nach geografischen Gesichtspunkten ausgewählt werden. „Bei der Suchstruktur ist ‚Little Bird‘ vergleichbar mit einem Hotel-Buchungsportal“, sagte Renate Gerlich,

Leiterin des Nardinihauses; sie trat bei der Vorstellung die kirchlichen Träger.

Ist ein Platz in den gewünschten Kitas frei, wird ein Vorstellungstermin vor Ort vereinbart. Nimmt die Kita das Kind am Ende auf, wird ein Vertrag abgeschlossen und das Kind fällt aus den Wartelisten der anderen Kitas raus. „Nicht das Jugendamt vergibt den Platz, Eltern und Kinder haben auch mit ‚Little Bird‘ weiterhin Mitspracherecht und der persönliche

Kontakt bleibt bestehen“, stellt Walnsch klar. Dennoch beachte das Amt bei der Vergabe bestimmte Kriterien, so dass nicht nur ein bestimmtes Geschlecht oder eine bestimmte Altersstruktur eine Kita besucht.

Rund anderthalb Jahre hat die Vorbereitung und Einrichtung der Software und des Portals gedauert, seit ein paar Tagen ist das System online. Mit Flyern und Plakaten an den entsprechenden Stellen – etwa im Krankenhaus und beim Einwohnermeldeamt – will die Stadt den kleinen Vogel schnell bei möglichst vielen Eltern bekannt machen. Es bestehe aber immer noch die Möglichkeit, Kita- und Krippenplätze ganz undigital über das Jugendamt in der Maler-Bürkelstraße vorzunehmen.

12 000 Euro kostet das System die Verwaltung jährlich, die Kosten übernimmt komplett die Stadt, andere Träger beteiligen sich nicht an den Kosten. „Das ist es uns auch wert“, stellten Walnsch und Oberbürgermeister Markus Zwick klar. Denn: Durch das neue Kita-Gesetz sei der Verwaltungsaufwand gigantisch gestiegen, mit „Little Bird“ werde zumindest im Bereich der Vergabe und Anmeldung der Verwaltungsaufwand reduziert. (pci)

www.pirmasens.de/kitaplaz